Taunus-Blätter

Unterhaltungs-Blätter / Geschichte und Heimatkunde

Wochen-Beilage zur Taunus-Zeitung

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz · Anzeiger für Ehlhalten; Eppenhain, Glashütten, Kuppertshain, Schloßborn | Falkensteiner Anzeiger Fischbacher Anzeiger

4. Jahrgang | Geschäftsstelle: Hauptstraße 41 | Freitag, den 30. August 1918 | Fernsprecher: Königstein 44 | Nummer 32

Warnke's Hof.

13) Von **Leopold Sturm.**

Nachdruck verboten.

„Also verzeihen Sie dies Intermezzo, und dann wollen wir in der Tat zum Schlusse kommen. Denken Sie einmal an unsere Kneipnächte beim Regiment, als Sie noch nicht ein so schrecklicher Philister waren, wie Sie heute sind. Damals standen andere Flaschenbatterien auf dem Tische und wir merkten nichts davon. Dabei hieß es von der Kneiperei sofort zum Dienst gehen!"

„Zur Sache, lieber Gerhart," unterbrach ihn Leopold, wider seinen Willen lächelnd, „zur Sache. Die alten Erinnerungen laufen uns nicht fort."

„Gut denn," nahm Wendler wieder das Wort, „ich habe nicht gespaßt. Es war mein voller Ernst; also wollen Sie mir den Gefallen tun?"

„Der Baroneß einen Heiratsantrag machen mit der Aussicht, wie Sie wenigstens meinen, daß ich erhört werde und eine vornehme Frau bekomme, nur damit Ihr Herr Vater ohne Bedingung mit Ihren Schulden Schluß machen muß? Nein, das können Sie wirklich nicht verlangen. Lieber stehe ich Ihnen selbst in Ihrer Finanzkalamität bei, obwohl ich denn doch wirklich kein Krösus bin."

„Das wollten Sie tun?" rief Gerhart mit strahlendem Gesicht. „Es handelt sich um eine Bürgschaft über 40 000 Mark. Weiß Gott, wenn Sie das tun wollten, so können Sie über mich verfügen. Denn meinem Papa sagen zu können, daß ich mir selbst geholfen habe, das bedeutet für mich einen Augenblick des Hochgenusses. Auf Ihr Wohlsein!" Und er leerte in einem Zuge sein Glas.

Warnke drohte ihm lachend mit dem Finger. „Hören Sie, alter Freund, Sie scheinen mir so vergnügt, daß ich fast annehmen muß, Sie haben mir die Geschichte von der Brautwerbung bei der Baroneß nur als Märchen erzählt, um von dieser Angelegenheit zu der jetzt zuletzt besprochenen zu kommen. Jedenfalls bleibt es bei dem, was ich gesagt habe, und die Sache ist und bleibt abgemacht. Ich denke, mein Wort genügt."

„Jedem Manichäer und bis zu ganz anderen Summen, als diesen lumpigen 40 000 Mark," pflichtete der von allen seinen Sorgen erlöste Sohn des Kommerzienrates bei. „Aber mit der Werbung um die Hand der Baroneß durch Sie war es mein voller Ernst, und ich hoffe immer noch, als Brautführer Ihrer Hochzeit beiwohnen zu können. Später denke ich vielleicht dann auch an mich."

„Wollen Sie mir nicht mit dem guten Beispiel vorangehen?" fragte Leopold.

„Ich muß mir überall erst Sympathie im Punkte der Solidität erwerben," gab Gerhart zurück, „wenigstens da, wo ich sie gebrauche. Bin ich auch ein arger Sausewind und könnte jeden Tag verlobt sein, bevor ich es mir recht bewußt wäre, so bin ich es doch mir selbst schuldig, ein gewisses Kapital von Achtung bei meiner künftigen Frau mit in den Ehestand zu bringen. Denn ich denke es mir doch als ein ganz infames Gefühl, eines Morgens mit dem Gedanken aufzuwachen, Du bist nun ein junger Ehemann und besitzest so gar kein Verdienst um diese Deine neue Würde." — — — —

Als Leopold Warnke in früher Morgenstunde auf sein Besitztum zurückkehrte, saß Frau Friederike, seine Großmutter, stickend über einem Buche. Neben ihr standen zwei blaugeblümte Kaffeetassen und eine Maschine mit einer gleichen Kaffeekanne. Bei der Begrüßung füllte sie schon die Tassen.

„Na, Jung', da bist Du ja," begrüßte sie ihn heiter. „Da trinke, der Kaffee ist extra und wird Dir nach der Kneiperei schmecken."

„Großmutter, Du bist noch wach?" versetzte er erstaunt. „Das war doch nicht nötig. Und zu ängstigen brauchtest Du Dich doch auch nicht um mich."

Die alte Frau lachte hell auf. „Ja, Junge, bilde Dir bloß nichts ein, sondern halte Dich lieber an den Kaffee. In meinen Jahren brauche ich nicht mehr so viel Schlaf, und das Buch da „Jörn Uhl" von Gustav Frenssen, hat mich sehr gefesselt. Du hast ja auch ein Stück von einem Jörn Uhl an Dir. Und geängstigt habe ich mich gar nicht, dazu bist Du mir doch schon zu lang gewachsen. Du wirst wohl einen guten Freund, etwa den Gerhart, getroffen und mit dem ein Buddel getrunken haben, dachte ich mir. Stimmt das nicht? Du nickst, also ist es richtig. Und warum sollst Du auch nicht? Es geschieht ja nur selten. Könnte Dir übrigens gar nichts schaden, wenn Du mal öfters aus Dir herausgingst. Eine alte Frau wie ich, ist eine magere Gesellschaft für einen jungen frischen Menschen, wie Du es bist."

„Großmutter, Du weißt am besten, daß Du mir mehr erzählen kannst, als hundert andere," erwiderte er herzlich.

Seine Worte taten ihr wohl, aber sie antwortete doch in ihrer munteren Weise: „Schnickschnack! Junge Leute gehören zu ihres Gleichen. Daß es Dir heute Abend behagt hat, das sieht man Dir ja an."

„Das Behagen ist doch wohl eine Sache für sich," sagte der Enkel; er erzählte schnell, was an diesem Abend zwischen Gerhart Wendler und ihm in der Stadt besprochen worden war.

Ein paar Male lachte Frau Friederike gerade heraus, und als Leopold geredet hatte, meinte sie vergnügt: „Das ist der Gerhart, wie er leibt und lebt. Ein Lustikus, und doch ein Bursche, der sich an die Ehre nicht rühren läßt. Sieh' bloß einer an, will er Dir die Baronesse als Frau zuschanzen. Und weil das nicht so geht, nimmt er die Schuldengeschichte von 40 000 Mark wahr. Ein Pfiffikus!"

Ihr Enkel rückte auf seinem Stuhl hin und her. „Du, Großmutter, ein großes Risiko laufe ich mit der Bürgschaft

wohl nicht. Daß Vater und Sohn sich streiten, kommt überall mal vor. Es ist doch nicht ernstlich daran zu denken, daß der Kommerzienrat Wendler den Gerhart wegen 40 000 Mark Schulden in der Tinte sitzen läßt. Und schließlich wäre er auch wohl ohne meine Bürgschaft zurecht gekommen. Aber weshalb er mir zu der Baronesse als Frau riet! Da hat er wohl einen Hintergedanken. Er weiß, daß ich mich für Anna Herwald interessiere, und wie es scheint, hat er in Bezug auf sie selbst seine Absichten."

„Daß ein junger Mann bei einem so schmucken jungen Mädchen Heiratsabsichten hat, oder sich einbildet, ohne sie nicht leben zu können," warf Frau Friederike Warnke trocken ein, „ist nicht weiter was besonderes. Die Hauptsache ist, ob er Aussichten hat. Siehst Du, das geht Dir im Kopfe herum, ich merke es recht wohl. Wenn Du die Anna rechtzeitig, bevor sie von hier fortging, offen und ehrlich gefragt hättest, ob sie Deine Frau werden wolle, dann hättest Du heute keine Sorgen mehr."

Leopold wurde etwas ärgerlich. „Ich kam doch nicht dazu, weil ihr alle die Stadtvergnügungen im Kopfe steckten. Die große Tango-Tanzerei steht noch bevor. Glaubst Du denn, daß Anna zu Gerhart passen würde?"

Die alte Frau schüttelte lächelnd den Kopf. „Leopold, Du bist bald wie das Mädchen, das unschlüssig war, ob sie heiraten sollte und deshalb bat: „Rate mir gut, aber rate mir nicht ab." Was geht es Dich an, ob die Anna zum Gerhart paßt oder nicht; die Hauptsache ist doch, ob sie für Dich paßt. Ich denke es doch. Im übrigen ist jeder Ehestand eine Lotterie, in der auch Nieten gezogen werden."

„Großmutter, so darfst Du von Anna nicht sprechen," rief er erregt.

Sie begütigte ihn. „Schlaf aus, Junge, Du bist müde, die Kneiperei liegt Dir in den Gliedern." Er trank noch eine Tasse Kaffee und fand, die alte Frau könnte recht haben. Frau Friederike ging nicht mehr zur Ruhe, sie machte sich allerlei bis zu der fünften Morgenstunde zu tun, zu welcher ihre tägliche Beschäftigung begann. In ihren Gedanken meinte sie lächelnd, daß es noch keinen jungen Mann gegeben hätte, dem nicht törichte Einfälle gekommen seien, wenn seine Verheiratung ins Spiel gekommen wäre. „Und was der eine an Dummheiten nicht fertig bringt, das besorgt der andere. Die Baronesse wird schon wissen, was sie zu tun hat." Damit schloß sie ihr Selbstgespräch und sah nach den Mädchen, ob die nicht die Zeit verschlafen hatten. — — —

Auf der Terrasse des Schlosses Rhaden saßen der Baron und seine Tochter Ellinor einander beim Frühstück gegenüber. Die Baronesse trank aber nur eine Tasse Tee, sie hatte bereits ihrem Appetit genügt, denn die Uhr zeigte schon die zehnte Vormittagsstunde. Und man frühstückte sonst um 8 Uhr. (Fortsetzung folgt.)

Zum Gedächtnis an grosse Zeit.

23. August 1917. Den Engländern wurde bei Ypern und Menin verbliebener Geländegewinn entrissen. Höhe 304 wurde planmäßig geräumt. — Die Isonzoschlacht tobte unentwegt weiter. Neue Verstärkungen der Italiener gingen zum Angriff über. Einheitliche Massenstürme wurden zurückgeschlagen.

24. August 1917. Bei St. Quentin griffen die Franzosen in 3 Kilometerbreite an, ohne Erfolg zu erzielen. Bei und Reichstagsabgeordneten bestehenden Sonderausschuß ein, des Reichstages setzte einen aus Bundesratsmitgliedern und Reichstagsabgeordnete bestehenden Sonderausschuß ein, der sich mit dem Reichskanzler über politische Fragen besprechen sollte.

25. August 1917. Im Westen kam es an der englischen Front zu lebhaften Kämpfen um einige Gehöfte. Von Höhe 344 stießen feindliche Kräfte nach Norden vor, wurden aber abgewiesen. Bei Beaumont entwickelten sich neue Kämpfe. — In der Isonzoschlacht wurde der Monte Santo kampflos geräumt und von den Italienern besetzt.

26. August 1917. Vom La Bassee-Kanal bis Lens griffen die Engländer mit starken Kräften erfolglos an. Den Franzosen wurde Beaumont wieder entrissen. — Im Osten gaben die Russen bei Jakobsstadt einige Stellungen auf dem Süduser der Düna auf. Den Rumänen wurden wichtige Höhenstellungen entrissen.

27. August 1917. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen traten die Engländer zwischen Langemarck und der Bahn Roulers-Ypern zum Sturm an, bis auf kleine Einbuchtungen wurden die deutschen Stellungen behauptet. — Im Osten wurden die stark verschanzten russischen Stellungen auf der Dolzok-Höhe und das Dorf Bojan im Sturm genommen.

28. August 1917. Im Westen wurden die Engländer bei Frezenberg aus den gewonnenen Einbuchtungen zurückgeworfen. — In der 11. Isonzoschlacht schwoll das Ringen zu besonderer Höhe an. Nennenswerte Erfolge konnten die Italiener nirgends erzielen.

29. August 1917. Im Westen brach bei Wientje ein heftiger Vorstoß der Engländer verlustreich zusammen. — Im Osten wurde ein an den Vortagen bei Focsani errungener Erfolg erweitert. — Die 11. Isonzoschlacht tobte unentwegt weiter, ohne den Italienern Vorteile zu bringen. Die Zahl der Gefangenen stieg auf über 10 000.

30. August 1917. Während es an der englischen Front mehrfach zu Zusammenstößen im Vorfeld kam, entwickelten die Franzosen am Chemin des Dames und auf beiden Maasufern wieder starke Feuertätigkeit. — Im Osten rafften sich die Russen am Narocz-See und bei Dünaburg zu Angriffen auf, die abgeschlagen wurden. — In der Isonzoschlacht konnte auch der 14. Schlachttag den Italienern trotz heftiger Angriffe keinen Erfolg bringen.

Literarisches.

Tobias Wilders Weg zur Höhe. Roman von **Zdenko von Kraft.** Das neueste Ullsteinbuch. Berlin, Ullstein & Co. Preis 1.35 *M*. Die Landschaft, die hier dem Blick sich zeigt, ist die ragende Natur des Semmering-Gebietes. Wie Wogen eines erstarrten Ozeans reihen sich die Bergkämme, graue Nebel kriechen aus den Schluchten, unten aber schimmern die grünen Matten, leuchtet es in der Buntheit des Herbstes. Mit diesen feierlichen Stimmungen umgibt Zdenko von Kraft die Schicksale seiner Menschen. Ein Konflikt zwischen der Treue zum älteren Freund und verbotener Neigung zu dessen Weibe stürzt den jungen Tobias Wilder in schwere Gedankenschuld; und der Weg zur Höhe ist für ihn der Weg zur Sühne. Dramatisch gesteigert sind die seelischen Vorgänge, mit Wärme erfühlt und plastisch, eindrucksvoll gestaltet. Schlicht, dem Leben abgelauscht ist die Sprache, die Kraft seine Bergführer und Bauern reden läßt. Das hat die unmittelbare Echtheit und wird zugleich für den Roman zum dichterischen Symbol.

Lustige Ecke.

Frau Maier braucht neue Zähne, will aber nicht recht dran. „Und gerade jetzt wäre doch die beste Zeit dafür," wendet der Gatte ein. „Warum denn gerade jetzt?" erwidert Frau Maier. „Gewiß sind sie jetzt teurer als später, wenn wieder Frieden ist." „Das freilich," stimmt Herr Maier zu. „Aber in der Zeit aller Ersatzmittel gewöhnst du dich gewiß leichter auch an den Zahnersatz."

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Eine Protestnote der neutralen Staaten an Rußland.

Kiew, 29. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Nach Meldungen von „Golos Kiewa" überreichten die neutralen Staaten an die Sowjet-Regierung anläßlich der **Massenverhaftungen von Offizieren in Moskau und Petersburg** unter der Androhung der Aufhebung des Asylrechts für die bolschewistischen Vertreter in den neutralen Ländern eine **Protestnote.**

Mandatsniederlegung Vollmars.

München, 29. Aug. Nach der „Münchener Post" hat Abg. v. **Vollmar**, der seit Jahren leidend ist, dem Büro des **Reichstages** und des Bayerischen **Landtages** mitgeteilt, daß er seine **Mandate niederlege.** v. Vollmar gehörte dem Landtage seit 1893, dem Reichstage seit 1881 an. Seit 1884 (mit Ausnahme von 1887 bis 1889) vertrat er den Wahlkreis München II.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Bern, 29. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) „Matin" meldet aus Saint Pol sur Ternoise: **Auf dem Bahnhof von St. Pol** stießen zwei Personenzüge zusammen. Mehrere Tote und 40 Verwundete wurden festgestellt, außerdem bedeutender Sachschaden.

Ein neuer Großbrand in Stambul.

Konstantinopel, 28. Aug. (W. B.) **Stambul** wurde wieder von einem **großen** Brand heimgesucht, der am 27. August morgens in der mittleren Stadt, nahe dem alten Brandherd ausbrach. Ein starker Wind begünstigte die Ausbreitung, sodaß gegen 1000 Häuser vernichtet wurden. Der Sultan erschien mittags auf der Brandstätte. Um 2 Uhr nachmittags war der Brand bewältigt. Die Zahl der Menschenopfer ist glücklicherweise sehr gering. Der Sultan spendete tausend Pfund für die Abgebrannten und die gleiche Summe für die löschenden Soldaten.

Weitere Einschränkung des Fremdenverkehrs in Bayern.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Die schwierigen Ernährungsverhältnisse und die Gefährdung der Versorgung der einheimischen Bevölkerung haben das Ministerium des Innern veranlaßt, mit Entschließung vom 24. August für die hauptsächlichsten **Fremdenverkehrsbezirke Oberbayerns** und des **Allgäus den Fremdenverkehr noch weiter einzuschränken,** als es durch die Entschließung vom 28. Juni geschehen ist. In den bezeichneten Bezirken wird der freie, ohne amtsärztliches Zeugnis zugelassene Aufenthalt vom 15. September an auf zwei und vom 22. September an auf eine Woche herabgesetzt. Ferner wird die Beherbergungsziffer für Gaststätten usw. vom 1. Dezember ab auf 30 Prozent der vorhandenen Betten herabgesetzt, wobei für Passanten eine Ueberschreitung bis zu 10 Prozent zugelassen wird, und endlich darf das Einmieten bei Selbstversorgern vom 1. Oktober ab nicht mehr genehmigt werden. Die Ausdehnung dieser Maßnahmen auf die übrigen bayerischen Kommunalverbände bleibt vorbehalten.

Kurtheater Königstein i. T.

Samstag, 31. August, abends pünktlich 7½ Uhr im Theatersaal Procasky:

Gastspiel von Mitgliedern des Frankfurter Schauspielhauses.

„Schwarzer Peter"

Preise der Plätze:

Sperrsitz	3.00 M.	im Vorverkauf,	3.50	an der Abendkasse,
1. Platz	2.20 M.	„ „	2.50	„ „ „
2. Platz	1.50 M.	„ „	1.80	„ „ „

Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

Jugendliche unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Näheres siehe Plakate.

Frisches Weißkraut
eingetroffen bei **Josef Kohl, Kelkheim i. T. :: Fernruf 8.**

Einen Schreinerofen
(Fournierofen)
neu od. gebraucht zu kaufen gesucht.
Angebote an **Seb. Götz, Fischbach.**

Eine Partie
junge Hasen und eine Ziege zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine junge, trächtige
Fahrkuh
zu verkaufen Hornau i. T.,
Langstraße 32.

Tücht. Mädchen
für kleinen Haushalt **gesucht.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gesucht
ein braves, ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
für 2 Leute, Ehepaar. Villa im Taunus, Luftkurort. Keine Wäsche. Lohn nach Uebereinkunft. Angeb. unter **Dr. E.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen oder Frau
für Stunden-Arbeit gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zwei tüchtige
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht; dieselb. müssen auch melken können.
W. Thorwesten,
Schwalbach am Taunus.

Ein langhaariger, dunkelbrauner
Dackel
auf d. Wege von Königstein-Hauptstraße nach Cronberg **entlaufen.**
Geg. **hohe** Belohnung zu besorgen:
vom Rath, Haus Meister, **Cronberg.**

Guter Rucksack
zu verkaufen bei
Messer, am alten Rathaus,
Königstein.

Wer leiht
gutgehende Nähmaschine auf einige Wochen? **Baronin Jungenfeld,** Limburgerstraße 15 :: Königstein.

Anordnung
betr. Anzeige der Geburt und des Abgangs von Kälbern.

Auf Grund der §§ 12, 15, 17 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) in der Fassung vom 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 728) wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden für den Umfang des Obertaunuskreises folgendes bestimmt:

I.

Die Geburt und der Abgang eines Kalbes ist von den Tierhaltern binnen 24 Stunden der Gemeindebehörde anzuzeigen.

II.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft

III.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 9. August 1918.

Der Kreisausschuß des Obertaunuskreises.
v. Marx.

Wird veröffentlicht.
Königstein, den 30. August 1918.
Die Polizeiverwaltung. Jacobs.

Königsteiner Hof ∴ Bad Königstein

Heute Freitag, 30. August 1918, abends 8½ Uhr,

Nordischer Volkslieder-Abend

Frau Nane
Kammersänger Ejnar **Forchhammer**

1. Schwedische Volkslieder. 2. Dänische Volkslieder.
3. Finnische Volkslieder. 4. Norwegische Volkslieder.

Am Klavier: Helene Lorsch aus Frankfurt a. M.

Karten zu M. 5.00 im Königsteiner Hof, sowie in der Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstrasse, erhältlich.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem Heimgange meiner nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gattin, unserer lieben Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Therese Irlenborn

zu Teil geworden sind, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
I. d. N.: **Karl Irlenborn.**

Königstein i. T., Nieder-Ingelheim, Bingen a. Rh., Frankfurt a. M., Philadelphia, London, 29. August 1918.

Bekanntmachung.

Die **Brot- und Zuckerkarten** für die Zeit vom 2. September bis 15. September 1918 werden **Samstag,** den 31. August d. J., auf dem Rathaus, Zimmer 4, ausgegeben und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Brotkarten-Nr.	1—200	nachmittags von 2	—2½ Uhr
„	201—400	„ „	2½—3½ „
„	401—600	„ „	3½—4½ „
„	601—800	„ „	4½—5½ „

Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brot- und Zuckerkartenausweise. Die Reihenfolge ist genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß.

Königstein im Taunus, den 30. August 1918.

Der Magistrat: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Die **Holzverabfolgezettel** von dem abgefahrenen Holze aus dem **Schutzbezirk Falkenstein** müssen dem Königl. Oegemeister Herrn **Kammer** abgegeben werden.

(§ 38 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. 4. 80.)

Falkenstein, 28. August 1918.

Der Bürgermeister: **Hasselbach.**

Kochsalz und Viehsalz

ist wieder eingetroffen. 50 Kilosackweise abzug. **W. Ohlenschläger,** Hofspenglermeist., **Kgst.,** Fernruf 87.

Städt. Kurverwaltung : Wohnungsnachweis.

3-Zimmerwohnung (unmöbliert) zum 1. Oktober gesucht. Angeb. unter **M. L.** an **die Kurverwaltung.**

Königstein im Taunus, den 30. August 1918.

Die Sparkasse des Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in **unbeschränkter Höhe** und verzinst dieselben **vom Tage der Einzahlung** an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3½ %

Ferner nimmt der Vorschussverein **Darlehen** gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu **3¾ %** bei halbjähriger Kündigung und zu **4 %** bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Derjenige der das **Weinfass** an meinem Haus **mitgenommen** hat, ist gesehen und erkannt worden. Bei nicht sofortiger Wiederbringung erfolgt Anzeige.

Jakob Messer, Königstein i. T.

Mir ist mein schwarzer **Schäfer-Hund entlaufen** auf den Namen „Köhler" hörend. Wer mir denselben wiederbringt, erhält gute Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt.

Schäfer **Johann Lind, Ruppertshain.**

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischextrakt-Ersatz „Ohsena"

gibt allen Speisen einen kräftigen **Fleischgeschmack** und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen ⅛ Pfund netto Mk. 5.25, ¼ Pfund Mk. 2.90, ½ Pfund Mk. 1.60. „Ohsena" ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Entlaufen:

Langhaariger, deutscher, brauner

Schäferhund

auf den Namen **„Lux"** hörend. **Frankfurt a. M.-Hausen,** Fernruf: Taunus 3893.

Wiederbringer erhält gute Belohnung.